

und zweiunddreißig Brustbilder ringsherum aufgestellt werden. Das hierzu nothwendige Erz wurde auf 1.026 Centner veranschlagt und alle Bilder, wie das Grab selbst, sollten vergoldet werden. Die ganze Ausführung der großen Erzbilder, Zeichnung, Modellirung



Stephan Godl: Erzbild Reinberts in der Silberkapelle der Franciscaner-
Kirche zu Innsbruck.

und Guß übertrug der Kaiser dem Maler Sesselschreiber in München. Nachdem dieser sich bereits seit 1502 mit dem Zeichnen der Grabbilder beschäftigt hatte, kam er 1508 nach Innsbruck, wo Endorfer, Ofenhauser und der in seinem Fach besonders tüchtige Meister Peter Leiminger, genannt Döffler, ihre besonderen Gießereien hatten. Letzterer war nun vom Kaiser auserschen, die großen Erzbilder zu gießen. 1508 wurde aber auch noch ein anderer Gießer, der Tiroler Stephan Godl, aus Nürnberg hierher berufen und die Herstellung der hundert kleinen Erzbilder ihm übertragen. Mit der Berufung dieses in damaliger Zeit einer Berühmtheit sich erfreuenden Gießers hatte der kunstsinige Kaiser noch den besonderen Zweck im Auge, durch ihn in Innsbruck eine Schule der Kunstergießerei zu gründen, in welcher speciell Kunstjünger dieses Landes ausgebildet werden sollten. Sesselschreiber, ein Mann von vielem Talent, aber im Wohlleben kaiserlicher Anstellung weniger zur Arbeit als zu behaglichem Genuß hingezogen, hatte 1517 die

Geduld des Kaisers erschöpft, Stephan Godl trat an seine Stelle und übernahm den Guß auch der großen Erzbilder. Damit kam das große Unternehmen völlig in die Hände tirolischer Meister, auf deren Arbeit wir einen näheren Blick werfen wollen.

Wenn auch Sesselschreiber zu den bis zum Tode des Kaisers hergestellten großen Grabbildern die Zeichnungen entworfen hatte, blieben immerhin die Modellirung und der